

## Rüben – Zucker aus ehrlicher Arbeit

Demonstration gegen Einschnitte der EU-Kommission bei Zuckermarktordnung

*Die RÜBENBAUERN, die Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss und NGO-VertreterInnen der Entwicklungszusammenarbeit stellen sich gegen die Pläne der EU-Kommission, die Zuckermarktordnung auszuhöhlen. Damit würde es zu massiven Verlusten von bis zu 300.000 Arbeitsplätzen bei den Landwirten und Arbeitnehmern Europas kommen. Auch die ärmsten Entwicklungsländer würden bei einer völligen Liberalisierung des Zuckermarktes zu den Verlierern zählen, weil sie der Konkurrenz von Billiganbieter Brasilien nicht standhalten könnten. Die EU-Kommission unterstützt damit sklavenähnliche Arbeitsbedingungen und Umweltschädigung, wie sie in Brasilien üblich ist, statt die europäischen Bauern und Arbeitnehmer und BäuerInnen in den ärmsten Ländern zu schützen.*

Wien, 24. Juni 2005

Heute fand in Wien eine Demonstration der österreichischen Rübenbauern und der Arbeitnehmer der Zuckerindustrie vor der Vertretung der EU-Kommission statt. Die Teilnehmer werfen der EU-Kommission vor, ihnen, aber auch den Kleinbauernfamilien in den Entwicklungsländern in den Rücken zu fallen. Im Anschluss an die Demonstration wurde der EU-Kommission ein Forderungskatalog überreicht (Informationen dazu siehe [www.ruebenbauern.at](http://www.ruebenbauern.at)).

In einer gemeinsamen Pressekonferenz forderten NR Abg. Ing. Hermann Schultes und DI Ernst Karpfinger von den RÜBENBAUERN, der Vorsitzende der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss NR Abg. Rainer Wimmer, der Zentralbetriebsrats-Vorsitzender der AGRANA Harald Toth und Mag. Rudolf Remler-Schöberl von der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit (AGEZ) die Kommission zum Umdenken auf.

### **Dazu die Fakten:**

Die EU-Kommission (EK) hat am 22. Juni 2005 einen Vorschlag zur Reform der Europäischen Zuckermarktordnung (EU-ZMO) vorgelegt. Der Preis für Zuckerrüben soll nach den Vorstellungen der Generaldirektion Landwirtschaft in der EK um 42 % sinken, der Preis für Zucker um 39 %.

Die vorgesehene Senkung des Zuckerpreises und der Rübenmindestpreise würden zu existenzbedrohenden Einkommensverlusten bei den Rübenbauern führen. Die europäischen Rübenbauern und die europäische Zuckerwirtschaft werden mit diesen Preisen nicht mehr wettbewerbsfähig sein.

Die EU-ZMO ist Existenzgrundlage für mehr als 300.000 landwirtschaftliche Betriebe, 220 Zuckerfabriken und rund 300.000 Beschäftigte im Zuckersektor der EU sowie seinen vor- und nachgelagerten Bereichen.

In Österreich sind knapp 10.000 Rübenbauern und rund 1.000 Arbeitnehmer in drei Fabriken betroffen.

Die Rübenproduktion ist für viele Bauern und Beschäftigte der Zuckerwirtschaft in Österreich ein wichtiges Einkommensstandbein. Derzeit liegt der Mindestpreis für Zuckerrüben bei 43,6 Euro/t. Gemäß dem Vorschlag der EU-Kommission würde der Mindestpreis für Zuckerrüben in Zukunft rund 25 Euro/t betragen. Das bedeutet selbst bei Berücksichtigung von 60%igen Kompensationszahlungen für den Preisverlust einen entgangenen Erlös von rund 500 Euro/ha Rübenbau und bedroht die Existenz vieler österreichischer Rübenbauern.

Hauptnutznießer der neuen Regelungen wird die brasilianische Zuckerproduktion sein. In Brasilien wird Zuckerrohr unter Missachtung aller sozialen Standards und Umweltschutz-Regeln angebaut. Mit Landraub und katastrophalen Arbeitsbedingungen werden Kostenvorteile erwirtschaftet, mit denen weder die europäischen Bauern noch jene in den ärmsten Ländern des Südens mithalten können.

Die von der EK eingeschlagene Vorgangsweise nimmt in Kauf, dass mittelfristig die Zuckerproduktion in vielen AKP-Staaten (Länder aus Afrika, der Karibik und dem pazifischen Raum) und manchen LDC-Staaten (least developed countries, die ärmsten Länder) verunmöglicht wird.

Denn auch diese Länder können mit der brasilianischen Dumpingproduktion nicht mithalten und werden daher systematisch aus dem europäischen Markt gedrängt, der ihnen bisher aufgrund spezieller Präferenzabkommen höhere Zuckerpreise zugestand, und verknüpft mit Umwelt- und Sozialstandards ein echter Beitrag zur Armutsreduktion in diesen Ländern wäre.

### Statements der Teilnehmer

**Hermann Schultes** von den RÜBENBAUERN wies auf die breite Basis des Protests hin. „Nicht nur die RÜBENBAUERN, sondern auch die Arbeitnehmer in der Zuckerindustrie und die Vertreter der NGOs, die sich für die Menschen in den Entwicklungsländern einsetzen, protestieren dagegen, dass die Kommission sich über gemeinsame österreichische und europäische Interessen hinwegsetzt.“

**Ernst Karpfinger** wies in seinem Statement darauf hin, dass der Rübenanbau einen wesentlichen Teil des bäuerlichen Einkommens in den östlichen Regionen Österreichs ausmacht: „Mit unseren Slogans bei der Demonstration >Rübe schafft Arbeit< und >Stirbt die Rübe, stirbt das Land< wollen wir betonen, wie wichtig die Rübe für das Überleben des Bauernstands ist. Wer eine heimische

Nahrungsmittelproduktion will, wer nicht von außereuropäischen Nahrungsmittel abhängig werden will, muss unseren Landwirten die Chance geben, zu fairen Bedingungen zu produzieren.“

Gewerkschafts-Vorsitzender **Rainer Wimmer** forderte die EU-Kommission auf, einen neuen Weg zu beschreiten: „Es kann nicht Ziel der EU-Kommission sein, dass mehrere hunderttausend Menschen in Europa ihre Arbeit verlieren und das in strukturschwachen ländlichen Regionen. Die Entscheidung zur so genannten Reform der Zuckermarktordnung ist zurückzunehmen und zumindest eine Form zu finden, wie die Veränderung durch längere Übergangsfristen und durch eine Mitfinanzierung der EU zur Schaffung neuer Arbeitsplätze verträglich abgefedert werden kann.“

AGRANA-Betriebsrat **Harald Toth** wies ebenfalls auf einen Slogan der Demonstranten hin: „>Gestern Textil, heute Zuckerrüben, morgen alle anderen Arbeitsplätze< heißt, dass wir genug davon haben, dass EU-Politiker es aufgeben, die Arbeitsmarktlage in Europa zu verbessern. Wir lassen es uns nicht gefallen, dass unsere Jobs nach Brasilien wandern, wo keine mit Europa vergleichbaren Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards angewandt werden, sondern gewissenlose Ausbeuter ihren Reichtum auf Kosten von Umwelt und Menschen weiter vergrößern.“

**Rudolf Remler-Schöberl** von der Dreikönigsaktion wünscht im Sinne der ärmsten Länder, dass die europäischen Produzenten den Export von subventioniertem Zucker einstellen, um so auch den Entwicklungsländern Platz zu lassen. Darüber hinaus stellte der Vertreter der AGEZ, des Dachverbands von 30 österreichischen entwicklungspolitischen NGOs klar:

„Die ACP und LDC-Länder wollen keine schrankenlose Liberalisierung im Agrarbereich, sondern möchten einen regulierten Marktzugang mit einer vernünftigen Quotenregelung zu einem lohnenswerten Preis. Dieser bevorzugte EU-Marktzugang müsste mit sozialen und ökologischen Mindeststandards kombiniert werden. Dies wäre wirklich ein Beitrag zur Armutsreduzierung und eine echte Entwicklungschance für diese Länder. Was Europa „exportieren“ müsste, sind seine Umwelt- und Sozialstandards.

Die europäischen Bauern und ArbeiterInnen sollen „bluten“, aber die Menschen in den Entwicklungsländern haben nichts davon. Nutznießer dieses Reformvorschlages sind die großen Lebensmittel- und Getränkekonzerne, internationale Händler und Großgrundbesitzer mit ihren riesigen Zuckermonokulturen in Ländern wie Brasilien, aber sicher nicht die in Armut lebende ländliche Bevölkerung in den Entwicklungsländern.“

**Weitere Informationen finden Sie unter:**

[www.ruebenbauern.at](http://www.ruebenbauern.at)  
[www.agez.at](http://www.agez.at)  
[www.ang.at](http://www.ang.at)

**Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an**

NR Ing. Hermann Schultes  
DIE RÜBENBAUERN  
Lerchengasse 3–5  
1080 Wien  
Tel.: 0676 94 55 333  
E-Mail: [h.schultes@rueben.at](mailto:h.schultes@rueben.at)

Dipl.-Ing. Ernst Karpfinger  
DIE RÜBENBAUERN  
Lerchengasse 3–5  
1080 Wien  
Tel.: 0664 17 38 249  
E-Mail: [e.karpfinger@rueben.at](mailto:e.karpfinger@rueben.at)

Mag. Rudolf Remler-Schöberl  
Dreikönigsaktion - Hilfswerk der Kath. Jungschar  
Tel: 01/481 09 91 – 38  
Mag. Elfriede Schachner  
AGEZ, Tel: 0699 107 66 216

Harald Toth  
Zentralbetriebsrat  
Agrana Zucker und Stärke AG  
Bahnstraße 104  
2285 Leopoldsdorf  
Tel.: 0676 892 615 260